

Begrüssung 12. SwissFundraisingDay im Kursaal Bern

Sibylle Spengler, Präsidentin Swissfundraising

Guten Morgen liebe Kolleginnen und Kollegen, bonjour chers collègues

Je vous souhaite à toutes et à tous une chaleureuse bienvenue à cette extraordinaire journée de Swissfundraising. Extraordinaire, pour diverses raisons: L'une des raisons est que nos collègues de la Suisse romande sont ici avec nous. Car même avant Corona, nous avons décidé d'organiser une seule journée nationale en Suisse afin de renforcer la collecte de fonds commune par-delà les frontières linguistiques. J'espère que c'est un bon début aujourd'hui.

Ein ausserordentlicher Tag also, weil unsere Kolleginnen und Kollegen aus der Romandie hier bei uns sind, aber auch, weil wir uns nach langer Zeit wieder gemeinsam Treffen und austauschen können. Es ist SEHR schön, euch alle hier zu sehen.

In meiner Rede am letzten SwissfundraisingDay habe ich darüber gesprochen, dass wir Spendenorganisationen Teil sind einer multiplen Krise, und dass diese Krise nicht mit einem Leistungsmarathon überwunden werden kann.

Wer hätte gedacht, dass nur wenige Monate später die ganze Welt von einem Virus in einen Schockzustand versetzt wird. Und gleich den Beweis erbringt, dass eben nicht alles vorsehbar ist. Und dass uns auch ein Leistungsmarathon nicht vor Erschütterungen verschont.

Zwar konnten viele Fundraisingteams mit Sondereinsätzen, teils unglaublich kreativen Ideen ihre Organisation vor dem befürchteten Spendeneinbruch bewahren.

Doch seien wir ehrlich, die Angst sitzt uns tief in den Knochen. Wie wird es weiter gehen? Ich habe von Kollegen und Kolleginnen gehört, dass der Druck, die geforderten Einnahmen zu generieren, jetzt noch grösser geworden sei. Eine Entwicklung, ___ die mir Sorge bereitet.

Die Corona-Krise hat weltweit den Boden des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Miteinanders erschüttert – und tut dies immer noch.

Mathias Horx, ein einflussreicher Trend- und Zukunftsforscher im deutschsprachigen Raum schreibt in seinem Buch «Die Zukunft nach Corona»: ___

«Was einmal dekonstruiert, in seine Einzelteile zerlegt wurde, wird nie mehr genau so zusammengefügt, wie es zuvor war.»

Corona hat jeden einzelnen von uns und auf dieser Welt zu Lebenserfahrungen verholfen, die uns im tiefen Inneren verändern.

Und, um noch ein Zitat von Panofsky, einem Gelehrten des frühen 20. Jahrhunderts anzufügen: *«Die Welt von morgen wird aus den Fragmenten der Vergangenheit gemacht.»*

Lasst uns deshalb einen Moment innehalten mit der Frage, was wir uns eigentlich für eine Post-Corona-Welt wünschen.

Was soll aus den Fragmenten der Vergangenheit entstehen? Was wollen wir von vorher zurückhaben und was zurücklassen? Es ist in unseren Händen, die Welt von Morgen mitzugestalten.

Das Zukunftsinstitut in Frankfurt am Main hat ein Whitepaper verfasst mit dem Titel «Der Corona Effekt», darin sind vier mögliche Szenarien skizziert wie die Zukunft nach der Pandemie mittelfristig aussehen könnte.

- Das Szenario 1 heisst «Die totale Isolation: Alle gegen alle». __Das bedeutet, dass der Shutdown mit all seinen Auswirkungen und eine Super-Safe-Society zur neuen Normalität geworden ist.
- Das Szenario 2 hat den Titel «System-Crash: __Permanenter Krisenmodus» und beschreibt, dass die Fokussierung auf nationale Interessen das Vertrauen in eine internationale, solidarische Kooperation untergraben hat und die weltweite Stabilität zunehmend gefährdet ist.
- Das Szenario 3 nennen die Autoren «Neo-Tribes: __Der Rückzug ins Private». Gemeint sind hier hybride, informelle Gemeinschaften, die für Nachhaltigkeit und eine Wir-Kultur eintreten, die aber nur lokal und nicht global gedacht werden.
- Das vierte Szenario titelt schliesslich «Adaption: __Die resiliente Gesellschaft»

Es ist dieses vierte Szenario, das ich mir wünsche. Und ich hege die Vermutung, dass wir alle diesem Szenario den Vorrang geben würden.

Es handelt von einer Weltgemeinschaft, die aus der Krise lernt und resiliente, anpassungsfähige Systeme entwickelt und Tiefenströmungen, die bereits vor der Krise bestanden, zum Mainstream werden lassen.

- Zum Bsp. dass sich der Massenkonsum und die Wegwerf-Mentalität hin zu einem gesünderen Wirtschaftssystem verändern. __ Das beinhaltet eine gute Balance zwischen lokalem und globalem sowie on- wie offline Handel.
- Oder, dass sich ein holistisches Gesundheitsverständnis entwickelt, das darauf basiert, dass menschliche Gesundheit mit der Weltgesundheit, __ sprich mit der Gesundheit von Umwelt, Politik, Städten und der Weltgemeinschaft im Allgemeinen zusammenhängt.

- Dass Big Data und künstliche Intelligenz für das Wohl der Gesellschaft eingesetzt werden, __ bsp. um frühzeitig Epidemien einzudämmen oder zur Minimierung aller möglichen Risiken, __ die sich nicht um Landesgrenzen scheren.

- Und schliesslich: Dass wir uns weltweit stärker als globale Gemeinschaft definieren, die Herausforderungen solidarisch lösen will __ und kann. Eine Menschheit, die globale Verantwortung wahrnimmt.

Der gute Zweck, für den sich Spendenorganisationen engagieren, kann meines Erachtens heute nicht mehr genügen. Wir müssen zu einer Transformation in der Post-Corona-Zeit beitragen. Denn diese Transformation macht eine gerechtere Welt erst möglich.

Lasst uns deshalb darüber sprechen, «WIE» wir diesen Weg gehen wollen, und nicht nur «WAS» wir am Ende erreicht haben sollen.

Das «Wie» sagt etwas aus über die Qualität, das «Was» lediglich etwas über die Quantität unserer Bemühungen

Wenn der Weg das Ziel ist, müssen wir unser heutiges Tun zuerst auf den Prüfstand stellen. Danach erst können wir neue Handlungsansätze ausprobieren. So stelle ich einige Fragen:

- Wie gesund sind denn unsere NGO-Arbeitsplätze tatsächlich? Wie viele Formen der Selbstaussbeutung haben wir alle schon selber erfahren?
- Wie wir unseren Anspruchsgruppen auf Augenhöhe begegnen können, ist keine neue Frage – die Digitalisierung wirft sie aber mit immer höherer Dringlichkeit neu auf. Denn ist es nicht so, dass auch wir die generierten Kundendaten lediglich zur Selbstoptimierung des Fundraising verwenden?
- Wie billig sind die Give-aways in den Versänden und wie viel unnötiges Material produzieren wir immer noch?
- Und lassen wir uns nicht auch von den Dumpingpreisen der globalen Arbeitsteilung blenden, wo hinter unseren Konsumgütern oft Menschen in prekären Arbeitsbedingungen stehen?

Seien wir uns deshalb der politischen Dimension bewusst, die unsere Aktivitäten enthalten. Indem wir Haltung beziehen, geben wir eine Antwort auf Beliebigkeit, Fake News und gefährlichen Populismus.

Dazu müssen wir auch in unseren Organisationen Wachstum neu definieren: Was brauchen wir wirklich, um zukunftsfähig zu sein? Mehr Spendeneinnahmen alleine kann nicht der Weisheit letzter Schluss sein.

Mit der Frage, «WIE» wir als Organisation einen weitergehenden gesellschaftlichen Beitrag leisten können, entwickeln wir eine Lernkultur die es braucht für eine Transformation nach Corona.

Ich verspreche euch, Swissfundraising wird im kommenden Jahr einen Beitrag leisten und Raum dafür schaffen, wo wir solche wichtige Fragen gemeinsam explorieren können.

Der heutige Tag steht also erneut unter dem Zeichen des Wandels - und unter dem Titel __ «Fundraising in und nach der Krise: Gestärkt in die Zukunft».

Ich wünsche euch dabei viel Inspiration, __ Raum zur Reflexion, __ gute Gespräche und letztlich den Mut, neue Wege im Alltag auch auszuprobieren.

Merci beaucoup. Vielen Dank.